

# Geleitwort 2015

Liebe Glaubensgeschwister,

*„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“*



Das ist das Wort der Heiligen Schrift, das uns als Jahreslosung dieses ganze Jahr 2015 begleiten und ermutigen und uns Orientierung geben möchte.

Gott hat uns, Menschen, zum Miteinander bestimmt, in der Ehe wie in der Familie, in der Gesellschaft wie im Beruf, wie auch in der Kirche. Nur in Gemeinschaft ist Leben überhaupt möglich.

Doch es ist nicht immer leicht, miteinander auszukommen. Dafür sind wir zu unterschiedlich, - nicht nur im Blick auf Geschlecht, Alter, Hautfarbe, Herkunft, Sprache, Sozialisation und Religiosität, sondern auch was unsere Fähigkeiten und Gaben, unser Denken, Fühlen und Wollen betrifft, wie auch unsere Ansichten von der Welt, den Menschen und von Gott. Das führt dazu, dass wir manche Menschen sympathisch finden und mögen und andere nicht; Menschen, die wir lieber meiden möchten.

Aber wir können uns nicht immer die Menschen aussuchen, mit denen wir zu tun haben. Damit wir trotz aller Verschiedenheit miteinander auskommen und sinnvoll tätig sind, ist es notwendig, dass wir uns in unserem Sosein akzeptieren und uns gegenseitig annehmen, wie wir sind.

Dazu fordert uns die Jahreslosung 2015 auf. *„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“* Sie begründet das, indem sie uns daran erinnert, dass auch

wir von Christus angenommen worden sind und geliebt werden, und zwar bedingungslos und ungeachtet aller Unterschiede und Fragwürdigkeiten. Er hat für uns alle gelebt, und ist für uns alle gestorben und auferstanden, und durch die Heilige Taufe sind wir alle seine geliebten Kinder.

Das möchte auch das Bild zur Jahreslosung zum Ausdruck bringen. Wir sehen da zwei Gruppen von Menschen, die einander gegenüber stehen. Die eine Gruppe von Menschen ist umhüllt von hellem, warmem Licht, wie Licht von der Sonne. Es kommt von oben her über sie und lässt sie selbst zu Lichtgestalten werden. Es ist das Licht vom Himmel, von Gott. Ihnen gegenüber stehen dunkle Gestalten; sie sind andersartig, zurückhaltend, fremd, verunsichert, ablehnend. Es sind Menschen, die sich gewissermaßen auf der Schattenseite des Lebens befinden. Zwischen beiden Menschengruppen befindet sich ein Gewässer, vielleicht ist es ein See, das sie voneinander trennt.

Aber die Menschen im Licht strecken ihre Arme aus, den Menschen im Schatten entgegen. Sie sind bereit, ihnen von dem warmen Licht weiterzugeben, in dem sie stehen, sie auch ins Licht zu rufen, sie anzunehmen – als Menschen, denen auch die Liebe Gottes gilt.

Sich gegenseitig anzunehmen wie man ist, bedeutet nicht, sich gegenseitig ausgrenzen und abzulehnen, im anderen eine Bedrohung zu sehen und sich von ihm fernzuhalten. Indem wir uns gegenseitig annehmen, kann unsere Verschiedenheit zu einem fruchtbaren Miteinander werden, indem wir uns gegenseitig mit den Gaben und Fähigkeiten helfen und dienen.

So schenken wir uns gegenseitig Gottes Liebe und werden zu Zeugen seiner Liebe in der Welt. Dadurch helfen wir mit, seinem Reich den Weg zu bereiten. Indem wir das tun, erweisen wir uns als Gottes Kinder – zum Lobe und zur Ehre Gottes.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen ein erfolgreiches, gesegnetes und behütetes Jahr des Herrn 2015.

Pfr. Dr. Berthold W. Köber

Quelle: © 2015 Verlag Präsenz

Graphik: Friederike Rave